



Die Höhepunkte der Weinkultur 2022

Ahr

- Rotweinwanderweg

Baden

- Kaiserstühler Löss-Hohlwege
- Professor Blankenhorn Weinlehrpfad des Staatsweinguts Freiburg

Franken

- Terroir f Rödelsee: im Zeichen des Silvaners

Mittelrhein

- Mittelrhein Riesling Charta

Mosel

- Cusanusstift (St.-Nikolaus-Hospital)
- Neumagener Römerweinschiff
- Winninger Weinbergterrassen

Pfalz

- St. Martin mit Wingertsberg

Rheingau

- Königin Viktoria Denkmal

Rheinhessen

- Trulli

Saale-Unstrut

- Landesweingut Kloster Pforta

Sachsen

- Weingut 3 Herren: Kunst im Weinberg

Württemberg

- Kulturhistorische Weinlandschaft Geigersberg



Ahr

Rotweinwanderweg

Eines der kleinsten, aber feinsten Anbaugebiete Deutschlands ist die Ahr. Im Ahrtal wird seit der Römerzeit Wein angebaut. Vor allem Rotweinsorten wie Spät- und Frühburgunder gedeihen heute auf den steilen, oft terrassierten und bestens exponierten Lagen und bringen hochwertige Weine hervor. Mitten durch die Weinberge verläuft der rund 35 Kilometer lange Rotweinwanderweg, einer der bekanntesten Weinwanderwege überhaupt. Die Aussichten auf der gewundenen Strecke zwischen Altenahr und Bad Bodendorf sind oft spektakulär. Da gibt es schroffe Schieferfelsen, steile Weinterrassen mit Trockenmauern, gemütliche Straußwirtschaften und vieles mehr. Das „Altenahrer Eck“ wurde vor zehn Jahren sogar als schönste „Weinsicht“ des Anbaugebiets ausgezeichnet. Auch andere Stellen lassen Wein- und Landschaftsfans immer wieder ins Schwärmen kommen, und zwar zu jeder Jahreszeit. Im Frühjahr wecken das zarte Grün der austreibenden Reben und die ersten warmen Sonnenstrahlen die Lebensgeister. Im Sommer kann man den Winzern bei der Arbeit im Weinberg zuschauen. Schon sind die noch grünen Trauben zu erkennen. Im Herbst erfreut das bunte Laub der Reben das Auge, während die reifen Trauben in den Terrassen gelesen werden und einen guten Jahrgang verheißen. Die Stimmung während der Lese ist auch für die Wanderer animierend. Im Winter bei Frost oder Schnee stehen die Reben kahl und knorrig in den Zeilen. Der Rauhref glitzert in der Sonne. Auch das ist ein schönes Wein-Erlebnis. Der Rotweinwanderweg lässt sich gut in einzelnen, unterschiedlich schwierigen Etappen von wenigen Kilometern Länge erkunden. Auch Abstecher sind lohnend, wie etwa zur Burgruine Are bei Altenahr, von der man einen tollen Blick auf die Felsenlandschaft des mittleren Ahrtals hat. Zwischen Mayschoß und Rech ist die Landschaft so richtig wildromantisch. Gelegentlich müssen auch steile Aufstiege mit Treppen bewältigt werden. Leichter ist der Abschnitt zwischen Rech und Dernau, der auch durch schattigen Mischwald und vorbei an einer Quelle führt. Bänke laden da zum gemütlichen Rasten und Ausruhen ein. Auf der Etappe zwischen Dernau und Ahrweiler führt der Weg am ältesten Kloster des Ahrtals sowie an einer Bunkeranlage vorbei, die einst als „Regierungsbunker“ diente. Eine Dokumentationsstätte gibt Interessierten näheren Aufschluss. Zahlreiche gute Restaurants, Weinstuben, Vinotheken und Winzerhöfe liegen in Reichweite oder sogar direkt am Rotweinwanderweg. Die Einkehr ist nicht nur für müde Wandersleute sehr zu empfehlen. Nicht zuletzt ist das Ahrtal auch eine kulinarische Landschaft.

Kontakt:

www.ahrtal.de/rotweinwanderweg

Tel.: 02641 / 9171-0,

E-Mail: info@ahrtal.de.



Baden

Kaiserstühler Löss-Hohlwege

Am Kaiserstuhl vermutet man zunächst Vulkangestein. Aber seit der Eiszeit gibt es dort auch bis zu 30 Meter dicke Löss-Schichten. In dieser Stärke findet man Löss fast nur hier. Löss ist ein äolisches Sediment, das durch den Wind herbeigetragen wurde. Stürme fegten nach der Eiszeit über das Land und trugen den Staub zusammen. Der feinkörnige, sehr fruchtbare Boden hat durch jahrhundertelange Erosion und den Menschen, der sich dort Wege bahnte, spektakuläre Hohlwege hervorgebracht. Durch Zugtiere und Wagenräder wurde der Löss-Untergrund zu einem staubförmigen Pulver zermahlen. Wenn es regnete, wurde der Löss zu Tale geschwemmt, sodass die Wege sich immer tiefer in den Untergrund gruben. Die so entstandenen bis zu 10, manchmal sogar bis zu 20 Meter tiefen Hohlwege gab es schon vor 1000 Jahren und gehören zu den prägenden Kulturdenkmälern der heutigen Kaiserstühler Wein- und Erholungslandschaft. Sie bieten auch vielfältigen Lebensraum für Tiere und Pflanzen und dienen somit dem Artenschutz. Der bunte Bienenfresser etwa ist ein seltener Vogel, der am Kaiserstuhl das größte Brutvorkommen nördlich der Alpen gebildet hat. Smaragdeidechsen, die die Sonne lieben, findet man am Kaiserstuhl häufig, und Wildbienen graben ihre Höhlen in den feinen Löss. Auch viele Wildpflanzen gedeihen hier gut. Mit der Zeit wachsen solche Wege zu, aber für den Biologen sind die nackten oder nur spärlich bewachsenen Hohlwegwände viel eher ein Paradies für seltene Arten. Wichtig ist auch, dass Löss-Hohlwege weder asphaltiert noch gepflastert werden sollten. Eine gewisse Pflege ist also für ihren Fortbestand nötig. Hohlwege findet man noch bei Bickensohl, Ihringen, bei Achkarren, Bötzingen und Endingen. Im Sommer schätzen die Wanderer den kühlen Schatten, den die hohen Wände gleich einer tiefen Schlucht bieten.

Kontakt:

Naturgarten Kaiserstuhl

Marktplatz 16

79206 Breisach

Tel: 07667 942673

E-Mail: info@naturgarten-kaiserstuhl.de

www.naturgarten-kaiserstuhl.de

<https://www.naturgarten-kaiserstuhl.de/de/kaiserlich-erleben/ausflugtipps#/article/a4246732-76d8-46ad-8a3b-390f51cd71f5>



Baden

Professor Blankenhorn Weinlehrpfad des Staatsweinguts Freiburg

Immer wieder hat der deutsche Weinbau prägende Persönlichkeiten hervorgebracht, die eine entscheidende Rolle in seiner Entwicklung gespielt haben. Viele Namen sind heute nur noch wenigen geläufig, aber ihre Schöpfungen oder Entdeckungen sind vielfach Selbstverständlichkeiten, über die nicht lange nachgedacht wird. So weiß zum Beispiel jeder, was ein Önologe ist: ein Wein-Wissenschaftler. Aber wer hat eigentlich die Weinwissenschaft erfunden? Wer die Antwort darauf sucht, mag nach Ihringen am Kaiserstuhl fahren und auf den Blankenhornsberg steigen. Der Blankenhornsberg bietet eine famose Aussicht auf die Vogesen und den Schwarzwald und erinnert an Adolph Blankenhorn (1843-1906), den Begründer der deutschen Weinbauforschung. Der Önologe war der erste Präsident des Badischen und Deutschen Weinbauvereins (1874), gründete 1875 das erste önologische Institut Deutschlands in Karlsruhe, gab eine wissenschaftliche Zeitschrift („Annalen der Önologie“) heraus und habilitierte sich mit Forschungen über den Weinbau in seinem eigenen, von seinem Vater und dessen beiden Brüdern 1842 erworbenen Betrieb auf dem Blankenhornsberg. An der Erforschung der heute gängigen Pfropfrebenpraxis zur Bekämpfung der Reblaus hatte Blankenhorn maßgeblichen Anteil. Ihm ist also zu einem guten Teil unser heutiger Weingenuss zu verdanken! Der Blankenhornsberg ist also ein durch und durch gelehrter, geradezu önologischer Berg, der auch noch ein Weinberg ist! Die dazugehörige Einzellage heißt folgerichtig Doktorgarten. Der Professor Blankenhorn Weinlehrpfad führt auf ca. 2 km (Abkürzung möglich) durch den Doktorgarten und ermöglicht es Ihnen auf einem Rundweg einen Einblick in die Geschichte von Professor Blankenhorn und des Weinguts zu erhalten. An zwölf ausgewählten Stationen können Sie auf Tafeln Wissenswertes über die Anfänge des Weingutes, des Weinbauinstituts und den Weinbau am Kaiserstuhl, sowie über die angebauten Rebsorten und pilzwiderstandsfähige Rebsorten im speziellen erfahren. Bei weiterem Interesse können per QR Code auch noch tiefergehende Texte und Bilder aufgerufen werden. Sie sind herzlich eingeladen, sich mit uns in einmaliger Panoramalage auf einen Ausflug durch die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Weinbaus zu begeben.

<https://staatsweingut-freiburg.de/weingut/professor-blankenhorn-weinlehrpfad>

Kontakt:

Staatsweingut Freiburg

Gutsbetrieb Blankenhornsberg

Blankenhornsberg 7

79241 Ihringen

E-Mail: staatsweingut@wbi.bwl.de

<https://staatsweingut-freiburg.de/weingut/hintergrund/professor-blankenhorn-weinlehrpfad/>



Franken

terroir f Rödelsee: im Zeichen des Silvaners

Terroir f bezeichnet insgesamt 21 Aussichtspunkte und Landmarken in fränkischen Weinlagen, die immer auch einen informativen Gehalt haben. Motto: Da weiß man, was man sieht. Die Terroir-f-Orte sind jeweils ganz unterschiedlich gestaltet. Rödelsee, ein Ort mit kaum 1800 Seelen am Fuße des Schwanbergs, ist Weinliebhabern durch seine einprägsame Lage „Küchenmeister“ bekannt. Der Clou ist „terroir f“, ein riesiger begehrter Zylinder hoch über den Weinbergen, der wie ein Fernrohr auf Stelzen aussieht. Von weitem könnte man fast meinen, ein futuristisches Raumschiff aus fernen Welten sei da gelandet. Der Blick wird auf die Weinberge gelenkt. Im Inneren erfährt man auf Schautafeln alles über die Rebsorte Silvaner, die ganz in der Nähe, in Castell, vor über 350 Jahren erstmals in Deutschland angebaut wurde und natürlich auch die Rödelseer Weine prägt. Der Silvaner ist ja der Frankenwein par excellence; er beherrscht ansprechend frische Weine für den Alltag ebenso wie wuchtige Große Gewächse mit Format, also die vollständige Klaviatur der Qualitäten. Seine besondere und typisch fränkische Art verdankt er eben auch dem fränkischen Terroir mit seinen Keuperböden. Diese vor rund 180 Millionen Jahren entstandenen Formationen findet man eben auch in den beiden benachbarten Rödelseer Spitzenlagen Küchenmeister und Schwanleite. Der Schwanberg und die Weinlage Schwanleite verdanken ihren Namen wohl der keltischen Göttin Svana, deren Heiligtum sich auf dem Berg befand. Andere meinen, der Name käme von einem fränkischen Ritter namens Swanilo. Wie dem auch sei: An der „Rödelseer Röhre“ (wie manche Fans etwas despektierlich sagen) kann man sich gut zu einer Rast niederlassen und im Idealfalle eine mitgebrachte kühle Flasche Rödelseer Silvaner öffnen. Prost, Svana! Der Blick schweift währenddessen über das fränkische Rebenmeer mit den Lagen Schwanleite und Küchenmeister bis nach Kitzingen am Main. Nicht weit entfernt liegt übrigens die nicht minder bekannte Spitzenlage Julius-Echter-Berg, die der Nachbargemeinde Iphofen angehört.

Kontakt:

Gemeinde Rödelsee

An den Kirchen 2

97348 Rödelsee

Tel: 09323 89952

https://www.franken-weinland.de/poi/terroir_f_roedelsee-35863/



Mittelrhein

Mittelrhein Riesling-Charta

Am Mittelrhein ist der Riesling ein einziger Höhepunkt der Weinkultur. Er gedeiht auf oft halsbrecherischen Steillagen, die den Winzern alles abverlangen. Diese nun haben sich zur Mittelrhein Riesling Charta (MRC) zusammengeschlossen, um sich gegenseitig zu einheitlichen Qualitätsrichtlinien zu verpflichten. Definiert sind drei Profilweine namens Handstreich, Felsenspiel und Meisterstück, die in unterschiedlichen Abstufungen die hohe Qualität der Mittelrhein-Rieslinge in allen Facetten aufzeigen. Das Dreigespann erinnert ein wenig an die bekannten Profilweine der Wachau in Österreich (Steinfeder, Federspiel, Smaragd). Handstreich steht für den leichten, fruchtigen Riesling-Typus für Alltagsmomente. Er erobert die Herzen „im Handstreich“ schon beim ersten Schluck! Der Felsenspiel ist von der Steillage geprägt. Ausgewogen, bodenständig und charaktervoll präsentiert er sich am Gaumen. Im Meisterstück zeigt sich das Terroir in seiner ganzen Bandbreite, die Bezeichnung steht für den kraftvollen, tiefgängigen Riesling, dem man schon seine Aufmerksamkeit widmen muss, um alle Nuancen zu erfahren. Die Meisterstück-Rieslinge haben das größte Potenzial. Die sieben Qualitätskriterien, die sich die Charta-Winzer auf die Fahne geschrieben haben, gehen über die üblichen Verpflichtungen hinaus, die sich Qualitätsvereinigungen auferlegen. Handlese und Ernte von nur gesundem, vollreifen Lesegut, sorgfältige Trauben-Selektion und schonender Ausbau sind selbstverständlich, auch dass die Weine Erzeugerabfüllungen sein müssen. Das Zusammenspiel der Elemente Feuer (in Gestalt der Sonnenwärme), Erde (der mineralische Schiefer), Luft (das milde, ausgewogene Mittelrhein-Klima), Wasser (der Rhein) sowie Winzer (sein Herzblut und seine Arbeit in Weinberg und Keller) soll im Geschmack erfahrbar sein. Der Riesling soll unverfälscht dargeboten werden, das heißt, keine anderen Sorten werden beigemischt und bestimmte technische Verfahren wie Mostkonzentration werden nicht angewandt. Aber auch der Erhalt der Weltkulturerbe-Region ist eines dieser Kriterien. Das bedeutet etwa den Schutz der Artenvielfalt und der kunstvoll angelegten Trockenmauern in den Terrassen. Jeder Charta-Winzer beteiligt sich an einem Fonds, aus dessen Mitteln die Kulturlandschaft erhalten werden soll. Der Charta sind derzeit 18 Winzerbetriebe angeschlossen. Möge es ihnen gelingen, den Mittelrhein-Riesling zu seiner wahren Größe und Bedeutung zu führen.

Kontakt:

Mittelrhein-Wein e.V.
Dolkstraße 19
56346 St. Goarshausen
E-Mail: info@riesling-charta.de
<https://riesling-charta.com/>



Mosel

Cusanusstift (St.-Nikolaus-Hospital)

Wie alt ist das älteste Altenheim Deutschlands? Über 500 Jahre; es steht in Bernkastel-Kues und war ursprünglich nur für Männer gedacht. Der Gründer Nikolaus von Kues war ein Mann der Kirche, der praktisch denken konnte. Im 1451 bis 1458 erbauten Hospital sollten 33 Männer aus allen Ständen untergebracht werden, nämlich je sechs Adelige und Geistliche sowie 21 „Gemeine“. Zur Finanzierung seines Armenhospitals dienten dem Kardinal und Fürstbischof neben einer Stiftung aus dem elterlichen Erbe auch neun Hektar Weinberge aus den besten Riesling-Lagen der Mittelmosel. Bis heute ist das spätgotische Ambiente erhalten, das Stift wurde nie zerstört. Die Weinkultur an der Mosel ist hier sehr präsent. Und natürlich fungiert das Cusanusstift, in dessen Seniorenzentrum heute ebenfalls Frauen leben können, auch als Weingut. Da das Cusanusstift nach wie vor ein Seniorenheim ist, können nur Teile besichtigt werden wie der mittelalterliche Kreuzgang, die gotische Kapelle und die Bibliothek mit ihren über 300 unschätzbar wertvollen Handschriften aus der Zeit des 9.-15. Jahrhunderts. Nikolaus von Kues, genannt Cusanus, war ja ein sehr gebildeter Mann, ein Universalgelehrter. Das Weingut Stiftung St. Nikolaus-Hospital wird seit 1990 vom DRK-Sozialwerk von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung bewirtschaftet und gehört namhaften Winzervereinigungen an. Die Rebflächen verteilen sich auf bekannte Steillagen wie Bernkasteler Badstube, Wehlener Sonnenuhr, Graacher Domprobst oder Brauneberger Juffer-Sonnenuhr; es wird dort ausschließlich Riesling angebaut. Im eigentlichen Cusanusstift wird kein Wein mehr verarbeitet; dort befindet sich aber in einem Gewölbekeller eines ehemaligen Wirtschaftsgebäudes eine Vinothek, wo über 150 Weine aus dem Anbaugebiet Mosel verkostet werden können. Weinkultur wird hier in ihrer Jahrhunderte alten Tradition erlebbar.

Kontakt:

St.Nikolaus-Hospital/Cusanusstift
Cusanusstraße 2
54470 Bernkastel-Kues
Tel. 06531-2260
E-Mail: info@cusanus.de
<https://cusanus.de/>



Mosel

Winninger Weinbergterrassen

Die terrassierten Steilhänge der Mosel kennzeichnen die Kulturlandschaft im nach ihnen benannten Bereich der Terrassenmosel. Bei Winningen, nicht weit von Koblenz entfernt, findet man die ausgedehntesten. Nicht weniger als 29 Terrassen liegen im Koberner und Winninger Uhlen übereinander, rund 17,4 Kilometer Trockenmauern wurden dort angelegt. Der Uhlen ist mit einer Größe von etwa 19 ha und einer Rebfläche von 14,6 ha Deutschlands größte zusammenhängende Terrassenanlage. Andere bekannte Lagen in Winningen sind Hamm, Brückstück und Röttgen. Sie haben alle eine kulturhistorische Bedeutung, Die Trockenmauern wurden schon im Mittelalter gebaut, Teile der Mauern stammen wohl tatsächlich aus dem 13. bis 15. Jahrhundert. Es gibt in Winningen sogar ein acht Meter hohes Mauerstück. 130 Spannbögen und 600 Scherentreppen gliedern die Mauerlandschaft. Das Anlegen einer Trockenmauer aus Bruchsteinen, natürlich ohne Mörtel und Beton, ist eine handwerkliche Kunst, die heute nicht mehr viele beherrschen. Dennoch pflegen die Winninger ihre Trockenmauern gut. Zahlreichen Tieren bieten die Mauern Lebensraum. Apollofalter, Uhu und andere Tierarten haben in den Trockenmauern Unterschlupf und eine Heimat gefunden. Natürlich stehen die Steillagen auch für hervorragende Weine. Die Weine von fast 20 Betrieben kann man gut in der Ortsvinothek verkosten, die sich im ehemaligen Winninger Spital befindet.

Kontakt:

Ortsgemeinde Winningen

August-Horch-Straße

56333 Winningen

Tel.: 02606 / 342

E-Mail: info@winnigen.de

<https://winnigen.de/leuchtpunkt-winninger-weinbergterrassenex/>

3



Mosel

Neumagener Römerweinschiff

Der Weinbau in Deutschland geht auf die Römer zurück, die an der Mosel damit begonnen haben. So blickt der Ort Neumagen-Dhron auf eine 2.000jährige Weinbautradition zurück und gilt als ältester Weinort Deutschlands, denn die Römer haben dort neben dem Weinbau auch regen Handel betrieben. In einem repräsentativen Grab eines römischen Weinhändlers aus der Zeit um 220 n. Chr. fand man 1878 eine große Skulptur, die ein mit Weinfässern beladenes Schiff darstellt. Das Grabmal war Teil des Fundamentes der Wehrmauer der spätantiken römischen Festung Noviomagus Treverorum. Das Original lässt sich heute im Rheinischen Landesmuseum in Trier bewundern, in Neumagen-Dhron gibt es aber Kopien. Nur vier solcher Grabdenkmäler wurden gefunden. Sie belegen, wie alt die Weinbau- und Weinhandelstradition dort jedenfalls ist. Mit den Ruderschiffen wurden Weinfässer bis nach Gallien und in andere Teile Germaniens transportiert. 2007 haben Auszubildende der Trierer Handwerkskammer das Schiff originalgetreu nachgebaut. Die „Stella Noviomagi“ ist knapp 18 Meter lang, 4,20 Meter breit und wird von 22 Rudern bewegt. Sie ist damit das größte schwimmfähige nachgebaute Römerschiff in Deutschland. Gruppen können das Boot chartern, ein echtes Erlebnis, das auch sportliche Züge hat. Das Schiff liegt im Hafen von Neumagen-Dhron vor Anker.

Kontakt:

Touristinformation Neumagen-Dhron
Römerstraße 137
54347 Neumagen-Dhron
Mail: touristinfo@neumagen-dhron.de
Tel.: 06507 6555
<https://neumagen-dhron.de/>



Pfalz

St. Martin mit Wingertsberg

Alle Weinberge sind gleich? Das gilt freilich nicht für die Rebsorten oder den Boden, doch sehen Weinberge äußerlich betrachtet einander ziemlich ähnlich. Reben stehen da an Reben, Zeilen an Zeilen. Aber ist es in Zeiten des Klimawandels nicht ratsam, sich zu überlegen, wie der Weinberg der Zukunft aussehen könnte? Eine mögliche Antwort ist der Wingertsberg bei St. Martin, eigentlich die Lage Kirchberg. Man erkennt ihn schon von weitem. Der „Wingertsberg“ liegt unterhalb des Breitenbergs im Naturschutzgebiet Haardtrand-Wingertsberg. Er ist ein Paradebeispiel modernen Weinbaus, der auch die Pflege der Landschaft und Natur berücksichtigt. Die bis 2017 auf einem ehemals verbuschten und mit Sträuchern bewachsenen Gelände angelegte Terrassenanlage verbindet Weinbau und Naturschutz und wird von acht Winzern bewirtschaftet. Sämtliche Trauben dieser Steillage werden von Hand gelesen, damit hochwertige Weine entstehen. Aber der Wingertsberg ist eben mehr als nur Rebzeilen. Sand-, Magerrasen- und lichte Waldflächen sowie Streuobstwiesen sorgen für ein abwechslungs- und artenreiches Landschaftsbild. Das ist für die Artenvielfalt sehr günstig, weil auf diese Weine viele Tiere und auch Pflanzen Unterschlupf und Lebensraum finden. Natürlich ist auch der Blick über die Weinstraße und die Rheinebene phänomenal. Überhaupt wertet der terrassierte Weinberg das Ortsbild von St. Martin auf und lockt Touristen und andere Besucher an. Ganz oben befinden sich ein Hotel sowie eine Pergola, die eine hübsche Kulisse für das höchstgelegene Weinfest der Pfalz bietet: das „Weinfest in der Pergola“, organisiert vom Weinbauverein St. Martin. Übrigens ist St. Martin ohnehin schon ein touristischer Magnet, steht doch der malerische historische Ortskern schon seit 1981 unter Denkmalschutz. Die Bürger von St. Martin wissen also, mit historischen Traditionen umzugehen. Der Wingertsberg ist das Ergebnis einer Flurbereinigungsmaßnahme, die nötig wurde, um die Verbuschung und Brache aufzuhalten. Denn Steillagen sind arbeitsintensiv. Viele Winzer bauen ihre Trauben lieber in der Ebene an. So kam es, dass niemand mehr auf dem Wingertsberg Wein anbaute. Durch die Flurbereinigung wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen, den Steilhang neu zu gestalten. Das ist nicht nur hinsichtlich der Artenvielfalt und Optik wichtig. Beim Wingertsberg kommt noch das einmalige Terroir hinzu, nämlich der Buntsandstein. Diese Formation gibt es in der Pfalz nur auf rund 30 Hektar, weniger als man denken würde. Und Besucher werden mit einem einzigartigen Panoramablick über die Rheinebene belohnt.

Kontakt:

Tourist-Info St.Martin
Kellereistraße 1
67487 St. Martin
Tel. 06323 – 5300
E-Mail: tourismus@sankt-martin.de
www.sankt-martin.de



Rheingau

Königin-Victoria-Denkmal

Die Engländer waren und sind große Weinfreunde. Wein aus Hochheim am Main, „hock“ genannt, zählte zu den Lieblingstropfen der Queen Victoria. Man pflegte über dessen gesundheitsfördernde Wirkung zu sagen: „Good hock keeps off the doc!“ Übrigens stand und steht das Wort ganz allgemein für deutsche Weiß-, beziehungsweise Rheinweine. Die wenigsten Engländer oder Amerikaner dürften „hock“ mit der Stadt Hochheim in Verbindung bringen. 1845 besuchte die Queen mit ihrem Gatten Prinz Albert Hochheim und nahm an einer Weinprobe teil. Die wurde dem königlichen Paar im „schönsten und besten Weinberg der Gemarkung“ offeriert, dem heutigen Königin-Victoriaberg. Ein geschäftstüchtiger Winzer, dem der Weinberg damals gehörte, ein gewisser Georg Michael Papstmann, erwirkte die gnädig gewährte königliche Erlaubnis, seinen Weinberg „Königin-Victoriaberg“ zu nennen, Denkmal inklusive. Dieses wurde anlässlich des 35. Geburtstages der Königin am 24. Mai 1854 mit allem Pomp enthüllt. Die Inschrift lautet: „Ihre Majestät Victoria Königin von Großbritannien und Irland hatte die Gnade diesem Weinberg ihren hohen Namen zu verleihen. Der erhabenen Monarchin zu Ehren und als dankbare Erinnerung an eine so huldvolle Auszeichnung, wurde dieser Denkstein errichtet von G.M. Pabstmann, Hochheim, 24. Mai 1854“ Der fünf Hektar große Weinberg hat sogar eine Quelle, die direkt unter dem Denkmal aus einem Löwenmaul sprudelt. Das Denkmal, immerhin etwa sieben Meter hoch, blickt stolz über die Reben in die Ebene. Mit seinen gotischen Türmchen und Verzierungen sieht das Denkmal aus wie aus einem mittelalterliche englische Castle entsprungen. Das Wappen der Queen of England ist gut zu sehen. Noch heute trinkt man Hochheimer Riesling im englischen Königshaus. Wie kein anderer Ort hat Hochheim den deutschen Wein gerade in England bekannt gemacht und ihm viele Freunde gewonnen. Der Wein spielt in der Geschichte von Hochheim schon früh eine große Rolle, im Stadtwappen steht eine Weinbergshacke, ein sogenannter Karst, für den Weinbau. Schon zu römischen Zeiten dürfe in Hochheim Wein angebaut worden sein. Nachgewiesen ist der Weinbau seit 1329. Auch als Herkunft feiner Sekte hat sich Hochheim unter Genießern einen Namen gemacht. Rund 220 Hektar Rebflächen liegen auf Hochheimer Gebiet, darunter eben auch der Königin-Victoriaberg. Der befindet sich direkt am Main unterhalb der Stadt und wird heute von einem namhaften Winzer aus Wicker bewirtschaftet. Mit Thomas Jefferson, dem Präsidenten Amerikas, besuchte übrigens ein weiterer „Promi“ die Wein- und Sektstadt. Das geschah 1788. Jefferson hatte einen Abstecher von Paris gemacht. Er probierte einen alten Hochheimer Wein (Jahrgang 1726), der ihm offenbar schmeckte. Denn er kaufte sich an Ort und Stelle 100 Rebstöcke für seinen Garten. Ein Denkmal gibt es für ihn aber ebenso wenig wie einen eigens benannten Weinberg. Doch in den Weinbergen am Herrnbachpfad ist immerhin eine Gedenktafel angebracht.

Kontakt:

Magistrat der Stadt Hochheim am Main

Hochheim am Main Marketing

Burgeffstraße 30/Le Pontet-Platz

65239 Hochheim am Main

Tel: 06146 900 333

E-Mail: tourismus@hochheim.de

<https://www.hochheim-tourismus.de/erleben/sehenswuerdigkeiten/koenigin-victoria-denkmal>

Rheinhessen

Trullo, Trulli

Rheinhessen ist das Land der Trulli. Klingt wie der Titel eines Kinderbuchs, ist aber ein weinkulturelles Phänomen, das es hier, in Deutschlands größtem Anbaugebiet, in besonderer Vielfalt und Anzahl gibt. Ein Trullo (Mehrzahl: Trulli) ist ein einzigartiges Weinbergshäuschen, das wie eine Mischung aus Kegel und Iglu aussieht. Der Name stammt übrigens aus Apulien in Italien, wo ähnliche Rundhäuschen stehen. Sie wurden womöglich von lombardischen Steinmetzen erbaut, die in den Flonheimer Steinbrüchen arbeiteten. Auf Rheinhessisch wird solch eine kleine Hütte als „Wingertshaisje“ bezeichnet. Man findet viele dieser weiß getünchten Häuschen mit dem charakteristischen steinernen „Zippus“ als Bekrönung auf dem Dach, in den rheinhessischen Weinbergen, wo sie im 18. und 19. Jahrhundert gebaut wurden; ein sehr hübsches Exemplar, das wohl älteste in Rheinhessen, gibt es bei Flonheim im rheinhessischen Hügelland, und zwar auf dem Adelberg, oberhalb der Rabenkanzel im Aulheimer Tälchen. Der Wanderweg, der dort hinführt, heißt im schönsten Rheinhessisch: „Hiwweltour Aulheimer Tal“ – benannt nach den sanften Hügeln Rheinhessens, die man „Hiwwel“ nennt.

Ein anderer Trullo, der Laukhard-Trullo, steht bei Wendelsheim. Es ist respektable fünf Meter hoch. Im Türsturz ist als Baujahr 1763 angegeben. Friedrich Christian Laukhard, 1757 in Wendelsheim geboren, war ein Chronist und Autor der Spätaufklärung. Schon möglich, dass er als Kind die Bauarbeiten am „Laukhard-Trullo“ miterlebt hat! Im südlichen Rheinhessen, dem Wonnegau, stehen besonders viele Trulli in den Weinbergen. Da die Häuschen oft nicht mehr genutzt wurden, begannen sie zu zerfallen. Die Weinbruderschaft Rheinhessen erkannte 1984 die weinkulturelle Bedeutung sowohl dieser eigentümlichen Bauten als auch die der anderen Weinbergshäuschen in der Region und nahm mit den Denkmalbehörden des Landes Kontakt auf. Seit 1987 werden die schönsten Trulli, aber auch andere Weinbergshäuschen prämiert und mit einer Tafel ausgestattet. Inzwischen sind sie fast zu einem Symbol der rheinhessischen Weine avanciert. Eine „Trulli-Wanderung“ ist ein sehr netter Zeitvertreib. Als Rastplatz ist solch ein Häuschen ja auch gedacht gewesen. Die Weinbergsarbeiter haben sich dort bei schlechtem Wetter untergestellt oder ihre Brotzeit verzehrt. Auch wurde wohl Werkzeug in den Trulli aufbewahrt. Man sieht: Weinkultur ist mehr als Trauben und Terroir. Sie ist auch eine architektonische Angelegenheit – im größten Weinanbaugebiet Deutschlands.

Kontakt:

Rheinhessen-Touristik GmbH
Kreuzhof 1
55268 Nieder-Olm
Tel. 06136-923980
E-Mail: info@rheinhausen.info
www.rheinhausen.info



Saale-Unstrut

Landesweingut Kloster Pforta

Dass der Weinbau in der Region Saale-Unstrut schon im Jahre 998 urkundlich erwähnt ist, weist darauf hin, dass hier eine großartige Tradition begründet wurde. Für diese steht das Kloster Pforta, 1138 als Kloster Sankt Marien zur Pforte durch Zisterzienser begründet. Es liegt zwischen Naumburg und Bad Kösen und ist der Ursprung des heutigen Landesweinguts. Die Mönche bearbeiteten das Land, machten aus Landschaft Lagen. Nach der Reformation – 1540 verließen die Mönche das Kloster endgültig – waren die Weinberge im Besitz des sächsischen Herrscherhauses und gingen nach dem Wiener Kongress an Preußen. 1543 hatte der sächsische Herzog Moritz aus dem Kloster eine Fürstenschule gemacht. Die Internatsschule, die heutige Landesschule Pforta, zu deren namhaften Schülern etwa Friedrich Nietzsche und Johann Gottlieb Fichte zählen, besteht bis heute. Es waren die Preußen, die 1899 ihre Staatliche Weinbauverwaltung im ehemaligen Kloster ansiedelten und mit einem Forschungsinstitut maßgeblich am Kampf gegen die Reblaus mitwirkten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Kloster Pforta ein volkseigenes Weingut Naumburg. Heute werden 50 Hektar Weinberge bewirtschaftet. Der erste Weinberg des Klosters, der schon 1147 urkundlich erwähnt wurde, ist der Köppelberg. Dort gedeihen auf 7,5 Hektar unter anderen auch interessante autochthone Rebsorten wie Weißer Heunisch und weißer Elbling. Die Weinberge der Saalhäuser, direkt an der Saale und schon im 14. Jahrhundert dokumentiert, wurden nach 1830 teilweise zu Musterweinbergen gestaltet. Auf dem Muschelkalkboden dieser Lage entstehen heute mit die besten Weine des Landesweinguts. Der terrassierte Gosecker Dechantenberg, nordöstlich von Naumburg zwischen Eulau und Goseck gelegen, trägt seit 1080 Reben und wurde anfangs auch von den Mönchen bearbeitet. Hier ist Buntsandstein die Grundlage, auf denen die Riesling- und Weißburgunderreben wurzeln.

In der Vinothek Schulpforte und im stimmungsvollen Gutsrestaurant, den Saalhäuser Weinstuben, bieten sich den Besuchern viele Gelegenheiten, die ausgezeichneten Weine des Landesweinguts zu verkosten und genießen. Die viele hundert Jahre alte Tradition ist an diesem friedvollen Ort deutlich zu spüren. Auch die gotische Klosterkirche und der romanische Kreuzgang sind zu besichtigen.

Kontakt:

Landesweingut Kloster Pforta
Saalberge 73
06628 Naumburg - OT Bad Kösen
Tel: 034463 300-0
E-Mail: service@kloster-pforta.de
www.kloster-pforta.de



Sachsen

Weingut Drei Herren: Kunst im Weinberg

Weingüter reflektieren immer den Geist des Besitzers. Das ist im Weingut Drei Herren in Radebeul deutlich zu sehen. Das alte Weingut, eines der ältesten im Freistaat, gehört nämlich einem ausgewiesenen Kunsthistoriker, der es 2002 erwarb und zu einem Kunst- und Weingut werden ließ. Seine Überzeugung: Weinkonsum und Kunstwahrnehmung weisen vergleichbare Strukturen auf! Im Idealfall gibt es eine lange, belebende Nachwirkung, die beim Wein „Nachhall“ heißt und bei der Kunstbetrachtung „stimulierende Animation des Rezipienten in offene Wahrnehmungs- und Denkräume“. Das wirkliche Alter des Weingutes ist nicht eindeutig zu bestimmen. Akten aus dem Jahre 1705 erwähnen das Grundstück. 1735 wird ein Eigentümer erwähnt, ein Dresdner Ratsherr. Bauliche Maßnahmen sind für 1773 dokumentiert. So wurden ein Platz und ein Gebäudeflügel angelegt. Ab 1857 gehörte das Anwesen der Familie Rau, die weiteren baulichen Veränderungen vornahm. Durch die Reblauskatastrophe kam jedoch der Weinbau zum Erliegen; erst 1937 wurden wieder Reben gesetzt. Nach 1945 floh die Familie Rau in den Westen Deutschlands; das Anwesen wurde teilweise als Wohnung genutzt, verfiel aber auch. Nach einem weiteren Eigentümerwechsel 1993 kam das inzwischen restaurierte Anwesen 2002 in den Besitz des Kunsthistorikers Rainer Beck, der 2004 das Weingut Drei Herren gründete. Es wurde 2005 eröffnet. Seitdem sind im Hermannsberg Trockenmauern neu gesetzt worden. Reben wurden neu gepflanzt. Sie gedeihen in traditionsreichen Steillagen. Im Obergeschoss des Weingutes sind zeitgenössische Kunstwerke ausgestellt. Durch die Steillage des Hermannsberges führt seit 2020 ein Wein- und Kunstwanderweg, der in seiner Art einmalig ist. Er ist mit über einem Dutzend großer Plastiken verschiedener Künstlerinnen und Künstler ausgestattet. Natürlich sind auch die Weine wahre Kunstwerke! Ein Weinrestaurant mit schöner Terrasse wurde 2014 eröffnet; für Weinproben empfiehlt sich die Vinothek. Beide Orte sind durch ihre antike, aber auch künstlerische und liebevolle Einrichtung ein wahrer Augenschmaus.

Kontakt:

Weingut Drei Herren
Weinbergstraße 34
01445 Radebeul
Tel: 0351 795 6099
E-Mail: info@weingutdreiherren.de
<https://dreiherren.de/weingut>



Württemberg

Kulturhistorische Weinlandschaft Geigersberg

Klimawandel bedeutet, dass in der Land- und Weinwirtschaft vieles überdacht werden muss. Sind beispielsweise große Monokulturen sinnvoll, die anfällig für Schädlinge und Krankheiten sind und der heimischen Tier- und Pflanzenwelt keinen Platz bieten. In Württemberg hat man einen Weinberg neu gedacht. Der Ort des Geschehens liegt im Kirbachtal westlich von Heilbronn. Man befindet sich hier in der Großlage Stromberg. Der Geigersberg oberhalb des Sachsenberger Stadtteils Ochsenbach war bis in die Neunziger Jahre dem Verfall preisgegeben, da viele Flächen brach lagen. Seit 1996 wurde er durch ein Flurneuordnungsverfahren zu neuem Leben erweckt. Was bürokratisch klingt, heißt in der Praxis: Natursteintrockenmauern wie in alten Zeiten wurden kunstvoll neu angelegt und Belange des Naturschutzes berücksichtigt. Denn die zentrale Frage ist: Wie lassen sich Ökologie und Wirtschaftlichkeit optimal miteinander verbinden? Auf einem knapp zwei Kilometer langen Rundweg zwischen Streuobstwiesen, Feuchtgebieten, Weinterrassen und Wald stehen seit dem Jahr 2000 30 Informationstafeln bereit. Hier erfahren die Besucherinnen und Besucher, dass und warum dieser Weinberg einzigartig ist, anders als die meisten anderen. Das geht ganz ohne erhobenen Zeigefinger, vielmehr lösen die vielen Beispiele erfolgreichen Natur- und Artenschutzes Begeisterung aus! Das positive Echo bei den angebotenen Erlebnisführungen und Weinverkostungen ist immer überwältigend. Ein gezeigter Aspekt ist auch der Übergang zu anderen Rebsorten, den man im Sortengarten beschauen kann. Wuchs früher Lemberger, hat man nun die mediterrane Sorte Grenache im Anbau. Dies ist vielleicht auch der französischen Partnergemeinde von Sachsenheim, Valréas im Rhôneal, zu danken. Der Geigersberg liegt klimatisch gut abgeschirmt. Das ist für die Reben günstig. Ein Ochsenbacher Erzeuger bewirtschaftet die Reben im Geigersberg sehr naturnah und setzt zur Weinbereitung traditionelle Verfahren ein, die auch den Einsatz der spontanen Vergärung durch die Naturhefen einschließt. Die Hefen stammen aus dem Weinberg. Den Weinen wird zum Reifen viel Zeit gelassen, auf Schönungsprozesse kann daher verzichtet werden. So wird Terroir erfahrbar. Dass die resultierenden Weine oft ausgezeichnet werden, spricht für diesen Ansatz. Im Grunde ist der Geigersberg, so zukunftsweisend er ist, ein Rückgriff auf eine Landschaftspflege, die es früher bereits gab. Sie war kleinräumiger und ließ mehr Vielfalt zu. Als Abschluss eines Rundgangs bietet sich auf der Spitze des Geigerberges der herrliche Blick vom „Wengertschützenhäusle“ weit über das Neckarland an. Man kann dabei überlegen, dass auch kleine Schritte beim Weg aus dem Klimawandel von Bedeutung sind. Man muss sie nur machen.

Kontakt:

Stadt Sachsenheim
Äußerer Schloßhof 5
74343 Sachsenheim
Tel: 07147 28-0

E-Mail: info@sachsenheim.de

<https://www.sachsenheim.de/website/de/tourismus-freizeit/sport-aktivitaeten/wandern/geigersberg>